

Notwehr.

Die Regierung sucht durch die gestern veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten den Mißbrauch zu begrenzen, der mit der Press- und Versammlungsfreiheit getrieben werden kann und leider in den letzten Monaten übermäßig getrieben wurde.

Die Republik hat ein ungeheures Maß von Nachsicht bewiesen, ehe sie sich zu diesem Schritt entschloß. Es kann sogar gesagt werden, ob es nötig war, es erst zu dem unmöglichen Zustand von heute kommen zu lassen, in dem niemand mehr, der offen für die verfassungsmäßige Staatsform eintritt, sich seines Lebens oder wenigstens seiner heilen Glieder sicher fühlen darf; gestern morgen erst forderte beispielsweise ein Spandauer Organ dazu auf, dem ermordeten Erzberger nunmehr Herrn v. Gerlach nachzuschicken. Das Blatt ist mit einer Reihe anderer Hejorgane vom Schlage des „Miesbacher Anzeigers“ inzwischen mit einer vierzehntägigen Sperre belegt worden. Diese Zeitungsverbote werden ohne Zweifel beispiellosen Tumult in denjenigen Presseorganen entfesseln, die sich durch sie bedroht fühlen; gefährliche Worte wie „Ausnahmegesetzgebung“ und „Knebelung der Gewissensfreiheit“ werden in tausendfachen Echo durch Deutschland hallen. Die Regierung aber und überhaupt alles, was sich zur verfassungsmäßigen Staatsform bekennet, wird diesen Ansturm nicht nur mit Ruhe erwarten können; man wird ihm vielmehr den Wert eines enthüllenden Wirbelwindes zuerkennen können: denn es handelt sich bei der Verordnung des Reichspräsidenten nicht um eine Freiheitsbegrenzung im Sinne einer Verkleinerung der staatsbürgerlichen Rechte; es handelt sich vielmehr um eine Einhebung der bürgerlichen Freiheit, zum Schutze gegen Friedensstörer und Bergewaltiger, die sich selbst bisher Ausnahmerechte anmaßten. Wer sich durch die neuen Regierungsmaßnahmen in seiner Freiheit gekränkt fühlt, beweist nur, daß er bisher einen falschen Begriff von ihr besaß; er vertritt seinen Willen, Latein zu begeben, die unter jeder Regierung eines Staatswesens, das auf menschliche Besitzung Anspruch erhebt, als Delikte gelten müssen.

Entscheidend bei Beurteilung der Sachlage ist folgendes: Wenn die Regierung nicht die organisierten Mittel des Staates aufbietet, um Angriffe auf die Republik zu verhindern, so besteht die Gefahr der Selbsthilfe mit allen ihren Schrecken. Die Kommunisten, jetzt eine unbeachtliche Gruppe, verfolgen die vom Moskauer Standpunkte aus verständliche Taktik, Zusammenstöße zu provozieren. Sie fürchten — in innerer und äußerer Uebereinstimmung mit den Rechtskonservativen —, daß gerade die Bedrohung zu einer Befestigung der Republik führen könne. Wenn die Reichsregierung und die Regierungen der Länder nicht die Führung im Kampf für die Rechtsordnung aufnehmen, ist ein Abgleiten zu den Extremen nicht zu verhindern.

Ein Abgleiten hier zur äußersten Linken, dort zur äußersten Rechten. Die „rote Fahne“ spricht von der Einheitsfront, gleichzeitig aber von der Organisation des Selbstschutzes. Gleichzeitig droht die „Deutsche Tageszeitung“ mit der Organisation der Landbünde, die betanftlich den Lieferstreik planen, um „dem Steuerdruck der Gewerkschaften den Gegendruck des erhöhten Brotforbs“ entgegenzubringen.

Es ist klar, daß es den vereinten Anstrengungen der Radikalen beider Lager gelingen könnte, das deutsche Volk vollends zu ruinieren. Und wenn man die Wechselwirkungen von Drohung und Gegenandrohung, von Angst und Gegenangst sich hemmungslos auswirken ließe, so wäre das Ende vielleicht schneller da, als selbst den Radikalen lieb wäre.

Freilich: Weder die sozialistischen Parteien, noch die Gewerkschaften, noch die übrigen Gruppen der Regierungskoalition können glauben, daß Strafandrohungen und Strafmaßnahmen ausreichen, der Bergiftung zu begegnen und die Genesung zu sichern. Gleichzeitig mit der Abwehr staatsfeindlicher Umtriebe muß eine Politik der Versöhnung durchgeführt werden.

Die Verordnung des Reichspräsidenten ist ein Akt der Notwehr. Er muß ergänzt werden durch eine beherrschende, aufbauende, die Gegensätze mildernde, Stadt und Land umfassendende Gemeinschaftsarbeit.

Maßnahmen zum Schutz der Verfassung.

WTB Berlin, 28. Aug. Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vom 30. August 1921, auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1. Zum unbeschränkten Tragen der Militäruniform sind nur die Angehörigen der Wehrmacht berechtigt.

§ 2. Ehemalige Angehörige der bewaffneten Macht, denen die Berechtigung zum Tragen der Militäruniform verliehen worden ist, dürfen hiervon bis auf weiteres nur aus besonderen Anlässen Gebrauch machen, die der Reichskanzler bestimmen wird.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 500 bis 10 000 Mark bestraft und haben den Verlust der Berechtigung zum Tragen der Uniform zur Folge. Wer Militäruniform trägt, ohne daß ihm die Berechtigung hierfür verliehen worden ist, oder nachdem er dieser Berechtigung gemäß des Paragraphen 1 verlustig gegangen ist, wird an Stelle der im Paragraphen 300, Ziffer 8, des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Strafe mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Berlin, den 30. August 1921.

Der Reichspräsident, gez. Ebert.
Der Reichskanzler, gez. Dr. Wirth.

Reichswehr und die nationalistischen Feiern.

Berlin, 31. Aug. Wie eine Nachrichtenstelle von unterrichteter Seite erfährt, ist schon in den nächsten Tagen eine Verlegung des Reichswehrministeriums und des Innen-

ministeriums zu erwarten, die den Angehörigen der Reichswehr und der Schutzpolizei ein für allemal eine Beteiligung an nationalistischen Feiern und Berammlungen verbietet und im Falle der Nichtbefolgung dieses Verbots mit der sofortigen Entlassung aus der Reichswehr bzw. Schutzpolizei droht. Auch Musikposten der Reichswehr ist es verboten, bei nationalistischen und anderen Parteifaraktaren tragenden Bekanftaltungen zu spielen.

Zeitungsverbote.

Berlin, 31. Aug. Das Reichsministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung vom 30. August heute die von dem Reichstagsabgeordneten Wulle (Deutsche Volkspartei) herausgegebenen Blätter sowie die Deutsche Tageszeitung, das Spandauer Tageblatt, den Westfälischen Beobachter, den Miesbacher Anzeiger und die Süddeutsche Zeitung auf Grund ihres propagandistischen rohen Berkehrungsstones, durch die die öffentliche Sicherheit gefährdet wird, verboten. Die Verbote sind für 14 Tage ausgesprochen worden.

Ein englisches Urteil über Deutschland.

WTB London, 29. Aug. Die Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel über die kritische Lage in Deutschland, in den letzten Wochen habe man Berichte erhalten, daß sich Deutschland beruhigt, daß es anfangs zu arbeiten, daß die Arbeiter niedrigeren Löhnen und Ueberstunden annehmen, und daß sich ein Wille zeige, die Entschädigungen abzugeben. Jetzt kämen Berichte in denen es heißt, daß die innere Lage in Deutschland voller Gefahren und Schwierigkeiten sei. Das liberale Blatt glaubt, daß sich Wirth der Lage gewachsen zeigen werde, sieht jedoch die Schwierigkeiten des Reichsfanzlers ein, da er notgedrungen der Exponent seiner Politik sei, die vollkommen unvollständig sein müsse. Wirth habe die Entschädigungsbedingungen des Verbandes angenommen und sei gerade daran, allen Kreisen in Deutschland schwer lastende Steuern aufzuerlegen. Dies werde von den Reaktionären und Demagogen (strupplos) ausgenutzt, die die Regierung beschuldigen, sie dem Verband ausgeliefert zu haben, und den endgültigen Ruin des Deutschen Reichs zu verursachen. Die Entschädigungszahlungen hätten den Sturz der Mark herbeigeführt. Die Preise in Deutschland würden dadurch hochgetrieben, und dies führe zu neuen Arbeiterunruhen und zu Forderungen nach höheren Löhnen. Nur eine sehr geschickte und fähige Regierung könne sich unter all diesen Schwierigkeiten behaupten.

Die Verbündeten seien von Anfang an gewarnt worden, daß, wenn sie die deutsche Regierung zu hart trafen, sie in ihren Händen zusammenbrechen könne. Sie müßten sich diese Warnung, wenn auch zu spät, jetzt zu Herzen nehmen. Eine gemäßigtere Politik des Verbandes, die sich zum Ziel gesetzt haben würde, die demokratischen Kreise in Deutschland zu festigen und den Militaristen allen Grund für die Erneuerung ihrer Tätigkeit zu nehmen, würde sich den Verbündeten in den letzten drei Jahren reichlich bezahlt gemacht und zuletzt die Bürgerschaften für ein friedliches Europa verschafft haben. Die lange Verögerung jedoch, das Bestehen auf unmöglichen Forderungen, die neuen Sanktionen und die unaufhörlichen Rabelstöße während der letzten Jahre hätten die an und für sich schon großen Schwierigkeiten der republikanischen deutschen Regierung ungeheuer vermehrt und den Feuerfressern genügend Grund zu der Behauptung gegeben, daß ein entwaflnetes nichtmilitarisches Deutschland von seinen Nachbarn keine Gnade erwarten könne.

Leider sei es zu spät, um alle Schäden, die angerichtet seien, wieder gut zu machen. Die Verbündeten würden jedoch hoffentlich jetzt erkennen, daß sie die Pflicht hätten, alles zu tun, was in ihrer Macht stehe, um den Schaden nicht größer werden zu lassen. Wirth sei, wie allgemein anerkannt werde, ein ehrlicher und fähiger Mann, der unter unglaublich schwierigen Umständen sein Bestes tue. Wenn die Regierung Wirth ginge, würde wahrscheinlich eine neue lange Periode der Verwirrung für Deutschland und die Verbündeten andauern. Es sei daher die Pflicht der Verbündeten, Wirth nicht durch unmögliche Forderungen in den Abgrund zu stürzen. Es sei im Interesse des Verbandes wie im Interesse Deutschlands zu wünschen, daß die Sanktionen im bald wie möglich aufgehoben werden. Kein vernünftiger Mann könne daran zweifeln, daß der Friede und gerechte Verhältnisse in Deutschland für ganz Europa notwendig seien.

Eine französische Stimme.

DB Paris, 31. Aug. Ueber die Lage in Deutschland schreibt der „Koenig“: Man darf nicht sagen, wie man es gewöhnlich tut: Wird Deutschland sich als Republik erheben? Denn Deutschland war keine Republik und ist keine Republik; trotz dieser Herrschaftsform hat es nur die Schaffage und nicht den Geist. Wenn man genau sein will, man kann sagen: Wird Deutschland sich zur Republik gestalten? An der deutschen Regierung, ist es jetzt zu wagen und zu wollen.

Der Mord.

Auf der Spur der Täter.

Berlin, 31. Aug. Mehrere Blätter berichten aus Oppenau, daß die Spur der Mörder Erzbergers gefunden sei. Im Gasthause zum Hirsch in Oppenau seien zwei Tage, nachdem Erzberger in Griesbach angekommen sei, zwei junge Leute in blauen Anzügen getroffen worden, die dann täglich Auszüge in den beschriebenen englischen Sportanzügen gemacht haben. Sie sind am Nordtag früh um 7 Uhr fortgegangen, um 4 Uhr nachmittags zurückgekehrt, haben dann ihre blauen Anzüge wieder angelegt und sind abgereist. Der größere Blonde soll ein verkleinertes Ohr gehabt haben. Auf gefundenen Papieren hätten stehen die Worte „Zentrumspartei“ und „Beuron“. Im Kloster Beuron hat Erzberger einige Zeit gewohnt.

Hirschfeld in Haft.

Berlin, 31. Aug. Der ehemalige Führer Oltwig von Hirschfeld hat sich im Laufe des gestrigen Tages auf dem Polizeipräsidium eingefunden und ist hier sofort zur Mordsache Erzberger eingehend verhört worden. Nach einer Beurteilung aus dem Strafgefängnis am 27. April 1921 hat sich von Hirschfeld seit Ende Juni in Calmbach an der Eng aufgehoben. Sein Wagnis hat er durch die

von Hirschfeld ununterbrochen in Calmbach aufgehalten haben und von dort am 29. August nach Weimar abgefahren sein. Calmbach liegt nur etwa 35 Kilometer vom Tatort entfernt. Die Beschreibung, die von Augenzeugen über den einen der in Griesbach erkannten Täter gegeben wird, trifft auf von Hirschfeld zu. Unter diesen Umständen ist Oltwig von Hirschfeld vorläufig in Haft gehalten worden, umso mehr, als auch eine auswärtige Polizeibehörde den Verdacht an der Täterschaft des Genannten geäußert hat.

In der Berliner Presse wird auf die milde Vollstreckung des Urteils im Falle Hirschfeld hingewiesen. Mörder, auch solche, denen ihr Unternehmen nicht ganz nach Wunsch geglückt ist, pflegt man nicht nur der Sühne halber festzusetzen, sondern auch um sie unschädlich zu machen. Hirschfeld hat nach kurzer Freiheitsbeschränkung vier Monate Urlaub erhalten. Die preußische Gefängnisverwaltung verfügt über sehr gute Krankenanstalten, in denen krank gewordene oder sich krank stellende Verbrecher besser geheilt werden können als in Privatanstalten. Hunderte gehen in den Gefängnissen dem Tode entgegen, ohne daß man sie auch nur acht Tage beurlaubt. Es ist bekannt, daß man auch trante Redakteure trotz bringender Gefahr nicht beurlaubt hat, und selbst harmlose Gesehensüberreiter nicht einmal einen Tag beurlaubte, um an das Sterbebett der Mutter, der Frau oder des Kindes eilen zu können. Aber Hirschfeld hat man beurlaubt, und zwar gleich auf drei Monate. In der Presse der Linken wird gefragt, was für eine Krankheit, die im Gefängnis hospital nicht geheilt werden konnte, der beurlaubte Verbrecher gehabt habe, und welcher Arzt das Attest ausgestellt hat. Es wird ferner gefragt, wer für die Beurlaubung verantwortlich ist, ob die Gefängnisverwaltung oder der Justizminister selbst. Hoffentlich wird nach der Rückkehr des Justizministers über all diese Dinge Klarheit geschaffen werden.

Neue Festnahmen.

Berlin, 30. Aug. Die Neue Badische Landeszeitung berichtet, daß in Heidelberg zwei junge Leute unter dem Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, festgenommen worden sind. Bei der Firma Weiners in Heidelberg hatten sich zwei junge Männer Anzüge bestellt. Beide Männer erschienen dann heute morgen, nahmen die Anzüge in Empfang und fleideten sich sofort um. Bei der Bezahlung wurde festgestellt, daß sie über große Geldbeträge verfügten. Dem Inhaber der genannten Firma war das Verhalten der Beiden aufgefallen. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die die beiden Männer, als sie mit einem Auto davonfahren wollten, verhaftete. Im Auto versuchte einer von ihnen, seinen Revolver zu ziehen, anscheinend, um Selbstmordversuch zu unternehmen. Die Verhafteten wurden ins Heidelberger Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Erzbergers Aufzählung und Beisehung.

Biberach, 31. Aug. Die Leiche Erzbergers traf gestern nachmittags 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, auf dem sich eine Menge von Zuschauern eingefunden hatte. Eine Stunde vorher war die Witwe Erzbergers mit ihrem jüngem Töchterchen hier eingetroffen. Die Leiche wurde von der Ehegattin, zehn unjüngeren, mit Lanzen bewaffneten Begleitern der Monstranz am Fronleichnamsfest, sowie einer Abordnung der hiesigen und der Landeszentrumspartei und den Familienangehörigen zur simultanen Beisehung geleitet, an deren Portal die Leiche von der gesamten Geistlichkeit der Stadt in Empfang genommen wurde. Dann wurde sie im Chor der Kirche feierlich aufgebahrt und reich mit Blumen geschmückt. Nach der Totenfeier war eine Trauerandacht in der Pfarrkirche. Die Nachmittags bis zum Frühgottesdienst übernahmen Mitglieder des hiesigen Zentrums; nach dem Frühgottesdienst wurden sie von der Ehrenwache abgelöst. Heute vormittags 10 Uhr wird ein feierliches Requiem abgehalten; um 1 Uhr nachmittags ist die Beisehung.

Das Beileidstelegramm des Papstes.

DZB Berlin, 31. Aug. Der Kardinalstaatssekretär Gaspari hat im Auftrage des Papstes ein herzliches Beileidstelegramm an Frau Erzberger geschickt. Es lautet: Der heilige Vater nimmt ob der rufschönen Ermordung Deines vortrefflichen Mannes, der von so großer Liebe gegen die katholische Kirche erglühete, herzlichen Anteil und bittet Gott inständig, daß in dessen Seele das ewige Licht aufleuchten möge und er erteilt Dir und Deinen Töchtern den apostolischen Segen, welcher in Deinem schweren Leiden ein lindender Trost sein möge.

Der Reichskanzler bei der Beerdigung.

Berlin, 31. Aug. Der Reichskanzler Dr. Wirth hat sich nach Biberach begeben, um an der Beisehung Erzbergers teilzunehmen. Die Reichsregierung wird außerdem durch Reichspostminister Giesberts vertreten sein.

Frankfurter Katholikentag.

Der dritte Tag hatte den gleichen Anrang. Zuerst sprach Universitätsprofessor Brieß aus Freiburg i. Br. über die Geltung der christlichen Sittengesetze in der Wirtschaftswelt. Er betonte u. a., daß eine Ordnung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Geiste des christlichen Sittengesetzes die Garantie ist für unseren Frieden im Innern, aber auch der Höhepunkt zur Besserung unserer Lage nach außen. Nachdem verschiedene Anträge zur Filmfrage, zur Südrundlandfrage usw. besprochen und die Resolutions des Zentralkomitees für 1921/22 vorgenommen worden waren, wurde die Nachmittagsfeier eröffnet mit einem Vortrag des Pfarrers Piontel aus Köslin über das Thema „Stärkung der katholischen und Sammlung der Entfremdeten“. Die Schwankenden und Betonte der Redner, müsse in enger Verbindung mit der Diapora bleiben. Als treffliches Mittel, die Bankenden und Entfremdeten auch in der katholischen Heimat zu halten, sei das Vereinswesen. Zur Veredelung des Vereinswesens könnten insbesondere die katholischen Akademiker beitragen, außerdem sei das katholische Buch ein wertvolles Hilfsmittel.

Schriftsteller Dr. Josef Eberle aus Wien sprach über die Lage der katholischen Presse. Bischof Dr. Ottolar Prohaska aus Stuhlweihenburg über das Thema „Freiheit, Autorität und Kirche“. Gegen 19 Uhr erfolgte die Schlußrede des Präsidenten, der auf das tiefe Erlebnis des diesjährigen Katholikentages hinwies und betonte, daß Frankfurt an der Spitze aller bisherigen Generalversammlungen stehe. Ueber 20 000 Personen hätten den Versammlungen beigewohnt. Darauf empfing die Versammlung den Segen des Bischofs Damian Schmitt aus Tübingen. Nach dem amnostenlichen Vobegang, schloß Prä-

sident Geheimrat Held die diesjährige Tagung mit dem katholischen Grusse.

Französische Staatsmänner im Rheinland.

TU Koblenz, 31. Aug. Zum Besuch des Vorsitzenden der Interalliierten Kommission weilen augenblicklich in Koblenz der französische Weidenaufbauminister Loucheur und die früheren Minister Bivian und Lengues. Die französischen Staatsmänner begeben sich heute morgen von Koblenz nach Köln und Düsseldorf, von wo sie auch das Ruhrgebiet besuchen wollen.

Die amerikanische Rheinbesetzung.

DZB New York, 30. Aug. New York Herald meldet aus Washington: Es fanden schon Besprechungen zwischen den Vereinigten Staaten und Vertretern der Alliierten über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein statt.

Coucheur über das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 30. Aug. Ueber den Zweck des vor einigen Tagen geschlossenen Wiesbadener Abkommens äußerte sich Loucheur französischen Zeitungen gegenüber folgendermaßen:

„Zum Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden, der möglichst rasch vor sich gehen muß, sind zwei Dinge notwendig, Arbeit und Material. Die Vermehrung deutscher Arbeit in größerem Maßstabe war aus den bekannten Gründen unmöglich. Es blieben also nur noch Materialien. Um uns diese zu verschaffen, brauchen wir Geld, um sie zu kaufen, und Arbeit, um sie zu erzeugen. Wenn Deutschland uns diese Materialien liefert oder wenigstens den größten Teil derselben, dann werden wir durch Einbeziehung der ganzen französischen Arbeit den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete beschleunigen können. Gegenüber Befürchtungen der französischen Industrie, daß ein neuer Konkurrenz auf dem französischen Markt auftauche, sei zu erwähnen, daß deshalb das Abkommen die deutschen Lieferungen ausschließlich für die zerstörten Gebiete vorsehe, während die französische Industrie ihre normalen Märkte weiter behalten werde. Es sei für Frankreich nur die Wahl zwischen zwei Dingen gewesen: Nicht bezahlt zu werden oder Lieferungen in natura seitens Deutschlands anzunehmen. In diesem Falle habe man den Ausweg gewählt, die Naturalieferungen anzunehmen. Dadurch würde übrigens auch der finanzielle Ruin Deutschlands verhindert.

Die Verpflichtung, eine Milliarde Goldmark zu bezahlen, habe durch den Aufkauf fremder Devisen einen großen Markt für den Export geschaffen. Wenn dieser Markt sich bei jeder deutschen Zahlungserleichterung wiederholen würde, würde die wirtschaftliche Lage Deutschlands gefährdet werden. Der Zufuß, den Deutschland durch die Naturalieferungen bekomme, werde diese vernichtenden Wirkungen mindern und infolge dessen würden alle Alliierten einen Vorteil von dem Abkommen haben, da dadurch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erhöht bleibe.“

Ein „deutscher Kinderdag“ in Amerika.

DZB Berlin, 30. Aug. Central Relief Committee bereitet gemeinsam mit den Amerikanern deutscher Abstammung und Quäkern einen neuen Werbefeldzug vor, um für die Fortsetzung der Kinderpeisungen in Deutschland 3 000 000 Dollar unter den Deutschamerikanern aufzubringen. Die Deutsch-Amerikaner aus dem Staate Connecticut garantieren bereits 56 000 Dollars. Die Wohltätigkeits-Bazar-Vereinigung in Milwaukee erzielte einen Reingewinn von 150 000 Dollars. Universitätsprofessoren und Geistliche bereisen das Land, um die Bewegung zu organisieren. Offiziell wird das Unternehmen im Oktober in New-York mit großer Feier eröffnet. Der 6. Oktober als Jahrestag der Landung der ersten deutschen Ansiedler (der Pfläzer, die 1687 auf dem Schiff Concord unter Baltolovius Führung nach Germantown kamen) wird von allen Deutsch-Amerikanern als „deutscher Kinderdag“ gefeiert werden. Präsident Harding begrüßte in einem besonderen Schreiben das Unternehmen warm.

Letzte Depeschen.

Auch dem Reichskanzler der Tod angedroht.

Berlin, 31. Aug. Bei den Beziehungen des hiesigen Zentrumsblattes, der Germania, zum Reichskanzler verdient ein Artikel dieses Blattes, betitelt: Schutz der Reichsverfassung, besondere Beachtung. In ihm wird mitgeteilt, daß auch dem Reichskanzler, offenbar durch Briefe, der Tod angedroht worden sei.

Der deutsche Bürgermeister von Lipine ermordet.

DB Rattomih, 30. Aug. Der deutsche Bürgermeister von Lipine ist in den frühen Morgenstunden, als er von einem Besuch nach Hause zurückkehrte, von mehreren Männern verfolgt worden, die ihn beim Betreten seines Hauses durch mehrere Schüsse töteten. Dem Bürgermeister waren in letzter Zeit verschiedene Drohungen für sein Leben zugegangen.

Leuerungsausruf im Kreise Holzminnen.

TU Braunschweig, 30. Aug. Im Kreise Holzminnen herrscht seit vorlehter Woche offener Aufruhr, der jetzt eine scharfe und bedrohliche Form angenommen hat. Den Anstoß soll die Lebensmittelerzeugung gegeben haben. Gewalttätigkeiten und Demonstrationsumzüge gehören zu den alltäglichen Erscheinungen. Bisher sind bei den Unruhen in verschiedenen Orten Landwirte und Gewerbetreibende von den Demonstranten aus den Häusern geholt, mißhandelt und unter Bedrohung gezwungen worden, im Demonstrationsumzuge Plakate mit Selbstbeschimpfungen voranzutragen. Solche Landwirte, die sich weigerten, wurden auf der Straße niedergeschlagen, und ihre beladenen Erntewagen umgeworfen. In Dellingsen wurde von den Aufständischen auf dem Friedhof ein Galgen errichtet, woran nach einer öffentlichen Kundgebung alle Wucherer und Schleichhändler ihr Leben lassen sollen. Gegen einen gewissen Bemmeli wurde die Bevölkerung so aufgebracht, daß er wegen Lebensgefahr flüchten mußte. Die wütende Brandstede nach seiner Flucht die gefüllte Scheune im Brand, die vollständig eingeschert wurde. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

Moskau in Brand.

DB Riga, 30. Aug. Seit zwei Tagen sollen drei Stadtbezirke in Moskau brennen. 300 Häuser, darunter das Volkshaus, sollen zerstört sein. Zahlreiche Personen sollen bei dem Brand den Tod gefunden haben.

Eisenbahnerstreik in Nord-Irland.

DZB London, 30. Aug. Die Angehörigen der großen Eisenbahnen in Nord-Irland haben heute ganz unerwartet den Ausstand erklärt und damit den gesamten Eisenbahnerverkehr in Nord-Irland la-ge-ge-ge-

Erziehung und Ausbildung Kaiser Wilhelm II.

Wir entnehmen die Ausprägungen einem demnachst erscheinenden Buch...

Während des großen Krieges gegen Frankreich...

Dieser Wunsch des Vaters erfüllte sich nicht; das Gegenteil trat ein...

Musste diese Zurücksetzung für die selbst im leisesten Maße Kinder so empfindlich sind...

Aus diesem Gegensatz gegen die Eltern erklärt sich der Einfluß...

Was dann das Kronprinzenpaar versuchte, um den Sohn in der nüchternen Wirklichkeit...

Er blieb, sagt der neueste Darsteller mit Recht, auch in Cassel bei seinem stolzen Herangehört...

Eine wirkliche und durchgreifende Erziehung des Kindes hat zur Voraussetzung...

stucht und zu den Eltern in Gegensatz tritt, verliert notwendigerweise sein geistliches Gleichgewicht...

Zu der verkehrten Gymnasialerziehung, dem Einfluß des Korpsstudententums...

War nun das Verhältnis zu den Eltern, besonders zur Mutter, aus den persönlichen Gründen...

Aber nicht allein infolge des Gegensatzes zum Vater und zur Mutter war Prinz Wilhelm zum eigentlichen Verehrer...

Die gewaltigen Kämpfe mit dem Reichstag, mit den Parteien, mit den feindlichen Strömungen...

Je mehr er sich, ihn von den Eltern trennte, um so ausschließlicher erfüllte sich der Prinz...

So glaubt der Theoretiker wenigstens selber. Wie bezeichnend sind nicht die Randbemerkungen...

Ist es nicht, als sähe man hier in den Zwiespalt dieser Natur, in das Ringen der beiden Gegensätze...

er spricht gegen England, aber seine Abneigung ist nicht ganz echt...

Das deutsche Heer einst und jetzt.

Ueber die Stärke der früheren und der jetzigen Wehrmacht des Deutschen Reiches...

Kurze Nachrichten.

Zur Leipziger Herbstmesse haben sich bisher über 13 000 Aussteller angemeldet...

Auf das Postamt in Helmstedt wurde ein Raubdiebstahl verübt...

König Boris von Bulgarien, der jetzt 27 Jahre alt ist, soll, so wollen es die Großen...

Auf Antrag der ungarischen Regierung war vor einigen Tagen in Hamburg der Hauptmann Czerniat...

Der südamerikanische Flieger Borges hat den Höhenrekord für den Flug mit zwei Passagieren...

Unter den für den Posten eines amerikanischen Botschafters in Aussicht genommenen Personen...

In Dänemark sind 450 Messerarten für die Leipziger Messe gefertigt worden...

In Magdeburg ist eine große, wohlorganisierte, aus Magdeburger Eisenbahnern...

Der in der Kasse des Ein- und Ausfuhrzollamtes in Ems veruntreute Betrag...

Der ungarische Gouverneur Horváth hat dem zu drei Jahren Kerker verurteilten früheren Generalfeldmarschall...

Die beiden der Reederei Kunstmann, Stettin, gehörigen Dampfer „Sivonia“ (4500 Tonnen)...

Von Nah und Fern.

.. Köln, 30. Aug. Am Sonntag hatten sich in der Kölner Bürgergesellschaft...

Der neugegründete Verband erstreckt die Bewirtlichung dieser Ziele u. a. durch Vertretung und Mitarbeit...

.. Köln, 30. Aug. In der Brühler Straße in Köln-Mansfeld wurde eine Wohnung erbaut...

.. Bismarck, 30. Aug. Auf dem Bodenmarkt fand der Preis für Kartoffeln...

.. Köln, 30. Aug. In der Brühler Straße in Köln-Mansfeld wurde eine Wohnung erbaut...

.. Bismarck, 30. Aug. Auf dem Bodenmarkt fand der Preis für Kartoffeln...

Advertisement for 'Pasta' showing a woman and a child, with text 'die einfachste Nahrung'.

Erhältlich in folgenden Apotheken und Drogerien: Kaiser-Drogerie A. Medinger, Bonn, Bismarckstr. 2

Wohnungs-Tausch

4-5 Zimmer und Küche von Geschäftsmann, mögl. Mittelpunkt der Stadt...

7 Räume beziehbar in Godesberg bei Kauf einer Villa mit 30 Ar Obstgarten.

Ladenlokal zu mieten gesucht.

Offerten unter N. N. 215 an die Exp.

Wohn- und Geschäftshaus in d. Altstadt f. 90000 M. a. verp.

Nobilitiertes Zimmer a. verm. Kurfürststr. 41. 19

Landhaus mit über 5000 qm Obstgarten u. Freizeitanlage...

Haus mit Anbau 5 Zimmer am 1. Ort, sofort nutzbar...

1 Wohnhaus in Weiffellen zu 70000 M. f. u. eine Villa...

Villa Sonnet 11 Räume, 4 anseh. Park, Heuberg...

Massives Haus 12 Zimmer, Rebenanbau, Garten, 1000 qm...

Preiswertes Angebot aus unserer bedeutend vergrößerten

Kleiderstoff-Abteilung.

Die Tagesmode: Schotten Römerstreifen

Table listing fabric types and prices: Halbwolle, Halbwolle, Reine Wolle, Reine Wolle.

Fertige Kostümröcke in schöner Auswahl, auch in großen Weiten für starke Damen.

Kaufhaus Koopmann.

Einfach möbliertes Zimmer per sofort zu mieten gesucht.

Haus in Bonn wo 3-5 Zimmer frei werden gegen bar zu kaufen gesucht.

Nettes Landhaus im Ahrtal an 10000 oder 3-4 Zimmer und Küche...

Einfamilienhaus über 11. Villa in Bonn oder Umgebung...

Kleines Landhaus direkt am Rhein am Bonn u. Koblenz...

Wohnungstausch Barriere 3 S. u. Küche gegen gleiches Wohn. in der Nähe...

3-Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl. sofort anzu- u. zu vermieten...

2 möbl. Schlafzimmer Wohnzimmer, Küche u. evtl. Bad...

Kleines Haus mit Garten zu kaufen oder zu mieten...

möbliertes Zimmer mit od. ohne Vent. u. 1. Gesch. 2 Zimm., Markt 1.

2 möbl. Zimmer gesucht in besserem Hause von jungem Ehepaar...

gegen hohe Miete, nur Morgenstunden erwünscht...

einzelne möbl. Zimmer in Bonn oder Umgebung...

Letzte Depeschen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Mitteldeutschland.

Berlin, 30. Aug. Wie verlautet, ist der Belagerungszustand in Mitteldeutschland, soweit er noch bestand, aufgehoben worden.

Bedrohliche Lage in München.

München, 30. Aug. Die Lage in München ist nach einer Meldung des Köln. Tageblattes als recht bedrohlich anzusehen. Anlässlich der morgen auch hier stattfindenden Protestkundgebung sind, wie in deutsch-nationalen Kreisen verlautet, von bekannter Seite alle Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiterschaft zu Unbesonnenheiten hinzuleiten. Daß dies gelingt, ist umso mehr zu befürchten, als sich die Arbeiterschaft noch in Erregung befindet über die Vorgänge bei den Teuerungsdemonstrationen. Es besteht die Absicht, Ausschreitungen von links gerichtet zu tun, um einen länger hand vorbereiteten Rechtsputsch zu benutzen. Leider muß gefürchtet werden, daß in diesem Falle mit einer wirklichen Unterdrückung durch die Polizei nicht zu rechnen ist. Man sieht daher in weiten bürgerlichen Kreisen dem morgigen Tage mit Besorgnis entgegen.

Der Landtagsauschuss einberufen.

Berlin, 31. Aug. Der ständige Ausschuss des Landtags ist mit Rücksicht auf die politische Lage auf nächsten Freitag einberufen worden.

Talche Jähre.

DZB Berlin, 31. Aug. In der Nordische Erzberger nahm die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums wegen Verdachts der Täterschaft zwei junge Leute L. und W. fest. Nach bestimmter Bekundung einer Zeugin soll W. am Samstag nach der Tat in einem Berliner Kino sichtlich zusammengebrochen sein, als durch die Presse die irrtümliche Nachricht von der Festnahme des Mörders Erzbergers bekanntgegeben wurde. Auf die Frage der Zeugin, ob W. denn den Mörder kenne, habe dieser seinen Freund L. als einen der Schuldigen genannt. Nach den sofort vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen war L. in der für die Ausführung der Tat in Betracht kommenden Zeit, nämlich vom 19. bis 28. August fern von Berlin abwesend. Auch W. weilte vom 25. bis 27. August fern von Berlin. Beide Personen traten den Alibiweis an, der zurzeit der Nachprüfung unterliegt. Das Äußere der beiden Festgenommenen trifft im allgemeinen auf die bekanntgegebene Personalbeschreibung der Orlsenbacher Täter zu.

DZB Berlin, 31. Aug. Zur Vermittlung der Abteilung 3. des Berliner Polizeipräsidiums wird mitgeteilt: Die am 29. August festgenommenen L. und W. sind gestern entlassen worden, da ihnen der angeordnete Alibiweis gelungen ist.

Keine Immunität der Abgeordneten im besetzten Gebiet.

Die Rheinlandkommission hat den Antrag des Reichskommissars auf Aufhebung der Immunität der Reichstagsabgeordneten im besetzten Gebiet wie folgt beantwortet: „Die inkonstituierte Rheinlandkommission hat ihr Schreiben vom 30. Mai 1921 geprüft, in welchem Sie zugunsten der Abgeordneten der verschiedenen deutschen Versammlungen des Reichs, der Länder oder Provinzen gewisse Vorrechte der Befreiung der Gerichtsbarkeit beanspruchen. Sie ist der Ansicht, daß keine Bestimmung des Friedensvertrages oder des Rheinlandabkommens diese Immunität vorzieht, daß vielmehr das Rheinlandabkommen in seinem Artikel 3 allgemeine gültige Bestimmungen über die Zuständigkeit der Militärgerichte im besetzten Gebiet enthält.“

Das deutsche Eigentum in Amerika.

DZB Paris, 30. Aug. Chicago Tribune meldet aus Washington: Der Verwalter des deutschen Eigentums in Amerika erklärte, daß Deutschland für alle auf der Lusitania verloren gegangenen Leben bezahle und alle anderen Ansprüche der Vereinigten Staaten und der amerikanischen Bürger für die Kriegsverluste befriedigen müsse, bevor von der amerikanischen Regierung das beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückertattet werden würde.

England und das Wiesbadener Abkommen.

DZB London, 30. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt bezüglich der britischen Ansichten über das Wiesbadener Abkommen, in britischen Kreisen zeige man große Zurückhaltung bei der Erörterung der Ergebnisse des neuen Doucheur-Rathenau-Abkommens. Die genauen Bedingungen seien noch nicht in London eingetroffen, und außerdem müßten sie eingehend von den Vertretern Englands in der Reparationskommission und anderen Körperchaften geprüft werden. Wie der Berichterstatter schreibt, bezweifelt man hier, daß Deutschland während der ersten Jahre seiner Wiederherstellung wirklich Ratenzahlungen im Gesamtwerte von 350 Millionen Pfund Sterling jährlich für Frankreich allein aufbringen kann. Es wird erklärt, daß, wenn Deutschland dazu in der Lage sei, es dies kaum tun könne, ohne sich selbst und den Alliierten Frankreichs Schaden zuzufügen. Der gesamte Plan müsse noch sehr sorgfältig von den englischen Sachverständigen untersucht werden. Wenn Deutschland sich für fähig erkläre, seine Verpflichtungen rascher zu erfüllen, als es zugesagt habe, indem es während der ersten Jahre weit größere Lieferungen mache, als es versprochen hätte, so scheine dringender Grund dafür zu bestehen, daß die Vorteile dieses intensiven verstärkten Systems nicht für alle Alliierten gelten können.

DD London, 30. Aug. Die Times schreibt zum Abkommen von Wiesbaden: Wenn die Regierung Birich oder eine Regierung gleicher Art an der Macht bliebe, dann wird dieses Abkommen zu seiner Zeit ausgeführt werden. Ein militärisches Deutschland oder ein Deutschland, das die Leute von Bürgerkrieg ist, ein Deutschland, das im Umsturz untertaucht, wird vollkommen die Einzelabmachungen der Alliierten über den Haufen werfen.

Eine Konferenz für internationales Recht.

DB Haag, 30. Aug. Von heute bis zum 3. September tagt hier eine Konferenz für internationales Recht. An ihr nehmen u. a. teil Vertreter aus England, Holland, Frankreich, Belgien, Schweden, Italien, Japan, Ungarn, Tschechoslowakei, Deutschland. Die deutschen Vertreter sind Professor W. Schücking, der auch in Ententekreisen wegen seines Eintretens für internationales Recht sehr geschätzt ist, und Professor Riemeyer von der Universität Kiel.

Eine große Fällung.

Rom, 30. Aug. Die „Dea Nazionale“ veröffentlichte einen sensationellen angeblichen Geheimbericht des Handelsattachés des deutschen Botschafts in Rom über Verhandlungen, um die italienische Industrie zu ruinieren und um der deutschen Wirtschaft in Italien die Alleinwirtschaft zu sichern. Die „Epoca“ und der „Messaggero“ verbreiten diesen angeblichen Bericht weiter.

obchon die deutsche Botschaft sofort bei der ersten Veröffentlichung diesen Bericht als eine grobe Fälschung von Anfang bis zu Ende bezeichnete.

Der griechisch-türkische Krieg.

WTB Paris, 30. Aug. Nach einer Meldung der Information sind bei der Schlage des griechischen rechten Flügels zwei griechische Divisionen vernichtet worden.

Neuer Hungerstreik der Sinn-Feiner.

WTB London, 30. Aug. Einer Meldung der Evening News aus Dublin zufolge verweigern 20 in Spite Island internierte Personen seit Sonntag die Aufnahme von Nahrung. 400 weitere Sinn-Feiner wollten heute ebenfalls den Hungerstreik beginnen, wenn sie nicht bedingungslos freigelassen würden.

Belagerungszustand in Indien.

London, 29. Aug. Die Regierung von Madras berichtet, daß die indischen Unruhen fortdauern und daß infolge der schlechten Organisation von Handel und Verkehr in den Aufbruchgebieten eine Hungersnot ausgebrochen ist. Ueber sechs Bezirke ist der Belagerungszustand verhängt worden. Ein Pflanzler wurde auf seiner Befestigung ermordet und eine Reihe anderer Europäer wurde gefangen genommen. Die Woplahs hielten die grüne Flagge und erklärten ihre Unabhängigkeit.

Berlin, 31. Aug. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist der der Erschießung des Majors Montalegre angeklagte Joscht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

WTB Paris, 30. Aug. Dr. Rayer ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der deutschen Botschaft wieder übernommen.

Birchschaff und Handel.

Schwierige Kohlenverorgung. Obchon in der Kohlenwirtschaft alle Kräfte angespannt werden, und auch in Oberösterreich die Bergwerksarbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen worden ist, so hat doch der Ausfall aus diesem Revier zur Folge gehabt, daß sich in Deutschland die Kohlenbestände um 50 Prozent gegen die Bestände des Vorjahres verringert haben. Das Ruhrrevier, in dem seit diesem Frühjahr keine Ueberflüssen mehr verfahren wurden, mußte, abgesehen von den hohen Leistungen an die Entente, das ganze Deutschland mit Kohlen versorgen. Die Folge davon ist, daß die Halbenbestände an Kohlen des Ruhrreviers sich sehr verringert haben. Sie betragen Anfang dieses Monats nur noch 75 000 Tonnen, d. h. ein Viertel der Tagesförderung. Die derzeitigen Ausfichten in der Kohlenverorgungslage sind daher trübe. Vor allem fehlt es an aufbereiteter Kohle. Der Mangel an Qualitätstohlen ist ein derartiger geworden, daß bereits mit Schwierigkeiten gekämpft wird, den Gaswerten die nötigen Brennstoffe zuzuführen. Hinzu kommt jetzt, daß, wie alljährlich im Herbst, sich der Waggomangel bemerkbar macht. In diesem Jahre ist dies besonders fühlbar, da durch den niederen Wasserstand der Flüsse der Kohlenversand mehr wie je auf den Eisenbahntransport angewiesen ist. Unter Berücksichtigung dieser Umstände hat der Reichskohlenkommission sich genötigt gesehen, die minderwertigen Brennstoffe vom Versand auszuscheiden. Dies hat natürlich wieder zur Folge, daß der Industrie die Brennstoffe, die sie zur Streckung benötigt, nicht zugeführt werden können, wodurch sich der Brennstoffmangel noch mehr bemerkbar macht. Die Verorgungslage der Reichseisenbahnen ist weiterhin ungünstig. Nur durch die Wiederaufnahme des Verbandes aus Oberösterreich ist es gelungen, die Bestände auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten, ohne daß etwas wesentliches für die Winterverorgung hätte geschehen können. Was vorher von der Industrie-Verorgung gesagt worden ist, gilt auch von der Hausbrand-Verorgung. Vorräte haben die Hausbrand-Verorgungsbetriebe für den Winter während der Sommermonate nicht ansammeln können. Durch die Einschränkung des Landabgabebestandes, der bereits Ende Mai einsehen mußte, war es nicht möglich, für den kommenden Winter zu sorgen.

Nach den Zusammenstellungen im statistischen Reichsamt sind im Juli dieses Jahres im Gebiete des deutschen Reiches (ohne Elsaß-Lothringen, Saarrevier und Pfalz) produziert worden 10,73 Mill. T. Steinkohlen (im Juni 8,69), 10,06 Mill. T. Braunkohlen (10,06) und 2,21 Mill. T. Koks (2,09). In den 7 Monaten dieses Jahres und in der gleichen Zeit des Vorjahres sind in Millionen Tonnen produziert worden: 17,18 Steinkohlen, 69,85 Braunkohlen, 16,21 Koks, 1920: 73,40 Steinkohlen, 61,44 Braunkohlen, 13,86 Koks. Die Produktion an Braunkohlenbrücketts betrug in den ersten 7 Monaten des Jahres 16,18 Mill. T. (gegen 13,48 in der gleichen Zeit des Vorjahres).

Neue deutsche Freimarken.

Die Reichsdruckerei hat seit einigen Tagen mit der Herstellung der neuen Freimarken zu 5, 10 und 20 M an die Postanstalten begonnen. Die neuen Marken sind in Kupferdruck auf weissem, mit dem bisherigen Wasserzeichen der Germania-Marke versehenen Papier hergestellt und sind 21 x 32 Millimeter Querformat groß. Die 5- und 10-Mark-Zeichen, die orange bzw. dunkelrote Farbe haben, weisen die Wertziffer 5 und 10 einmal groß in der Mitte und ferner klein in allen vier Ecken des Rechtecks auf. Die große Ziffer in der Mitte ist von einem Kranz umgeben, der die Aufschrift: „Deutsches Reich. Fünf Mark“ bzw. „Deutsches Reich. Zehn Mark“ trägt. Die 20-Mark-Freimarkte ist blau gefärbt und zeigt eine pfälzliche Gestalt. Als Aufschrift trägt die Marke oben: „Deutsches Reich, 20 Mark.“

Vereinigte Stahlwerke u. d. Japen und Wilsener Eisenhütten A.-G. in Köln-Deuf.

Die außerordentliche Hauptversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals um 10 auf 43 Millionen Mark durch Ausgabe von 10 000 neuen, vom 1. Juli 1921 an gewinnberechtigten Stammaktien zum Rennewert beschlossen, um hierfür die Waggonfabrik von der Japen & Co. G. m. b. H. in Köln-Deuf zu erwerben. Es wurde der Zusammenschluß als ausschließlicher für beide Teile hingestellt und auch eine entsprechende Erweiterung des Aufsichtsrates vorgenommen. Jetzt ist zur allgemeinen Ueberprüfung der Vereinigung der beiden Industrieunternehmen geschritten.

Handel und Wandel im Spiegel der Notgeldausgabe.

Das Notgeld ist in unserer metallarmen Zeit einestheils ein Notbehelf, ein Ausfluß der Selbsthilfe der Stadt- und Landgemeinden, um der Kleingeldmangel zu steuern und andererseits ein Mittel, durch Ausgabe schön ausgestatteten Sammler-Notgeldes die leeren städtischen Kassen zu gemeinnützigen Zwecken aus neue zu füllen. Mit der Abhilfe des Kleingeldmangels wird auch das Notgeld wieder auf immerwiedersehen verschwinden. Treffend lautet deshalb der Ausdruck der Notgeld-Fennig-Scheine von Wassenburg i. B.: „In böser Zeit heiß dich auch aus, Wirt: wieder: besser, sagt mich naus!“ Besser kann es aber durch kostlose Arbeit werden. „Fleisch bringt Brot!“ mahnt deshalb das Notgeld vor Frauenthal i. B. In diesem Bestreben müssen Stadt und Land Hand in Hand miteinander gehen. „Hand in Hand Stadt und Land, — Start und fest in Eisenband!“ (Inchrift der unten 50-Fennig-Scheine aus Camburg a. S.) Vor allen Dingen ist es die Landwirtschaft, auf welcher die Zukunft des deutschen Staates ruht. Nachstehend einige diesbezügliche Notgeldausfichten: „Damburg: Die Vorderseite des Notgeldes zeigt die Erntearbeit in der Landwirtschaft. Die Rückseite trägt den Spruch: „Sich regen bringt Segen!“ — Der Notgeldschein von Weichlingen zeigt eine schreitende Bäuerin, der von Weingüß Stadt einen Fruchtkorb mit Gemüse, von Weingüß Land, Gubrun, Rimpf, Reichenbach i. Schl. u. a. Abbildungen von landwirtschaftlichen Geräten, Gebäuden und Beschäftigungen. Neben der Landwirtschaft ist es besonders der Weinbau, dessen die Notgeld-Ausfichten Ermahnung tun. So steht auf dem 25-Fennig-Scheinen von Berncastel an der Mosel: „Ich bin auf guten Grund gestellt, Bei stolzem Wald und weisem Feld!“ Die blaustichigen 50-Fennig-Scheine aber weisen die Inchrift: „Mich deckt ein köstlich Unterpfand, Das Traubengold im Notgeldland!“ Die grau-grünen 50-Fennig-Scheine von Grünberg i. Schl. zeigen das Bild eines rebenumrankten Hauses mit der Umschrift: „Dies Bildnis aus Grünbergs Vergangenheit, Zum Frohsinn wird einst wieder winken, Trost Notgeld in teurer und schwerer Zeit, Laß Grünberg die Hoffnung nicht sinken!“ Ein anderer Grünberger Notgeldschein bemerkt humoristisch: „O Herr! Gib Regen und Sonnenschein Und für 20 Fennig a Schöppel Wein! Kostbar an goldenem deutscher Humor ist der hübsche Notgeld-Weinens der Stadt Lorch am Rhein: „Hüt! Adm Lorch Wein belesen, Hüt! er den Apfel nicht gelesen. Es hätte diefer Rebenast Gen' Ewas Miß ihn taub gemacht!“ Das Tabakhaus wird auf dem Notgelde der Stadt Schwedt an der Oder Erwähnung getan: „Zu Ehren kommt durch unser Schwedt — Des Uckermärkers Tabakswert — In Friedenszeiten arg geschmäht — Im Weltkrieg aber hoch begehrt!“ An anderer Stelle ist die Waldwirtschaft, welche die Einnahmequelle der Gegend ist. Als Beweis das Hirschberger Notgeld mit abgebundener Hörnerschlittenfahrt und der Unterchrift: „Die Stämme sinken, die Luft weht kalt; — Doch den Entel' ergrünt ein neuer Wald!“ Auf dem geschmackvoll mit dem Stadtwappen ausgestatteten Altschaffenburg: Notgelde ist der folgende Reim zu lesen: „Gott erhalte Wald und Wald. — Frisch auf in den Speßart!“ — Selbst der Pilze des Waldes ist auf den Notgeldausdrücken gedacht. So trägt z. B. das Notgeld von Auma i. Th. in bunter Ausführung das Bild eines Zwerges mit einem in der Hand gehaltenen Pilze mit dem Reim: „Aumche Pilze, jeder wolle; — Wache viel im Aumchen Wald, — Der ist 1000 Jahre alt!“ Die Loifstcherer und Fellerberger werden als die Haupteinnahmequellen der Gegend genannt. Das nette Notgeld zeigt eine Anzahl Lorffoden, dazu einen Gerber und den Spruch: „Die Not der Zeit soll niemals uns verderben, — so lange Lorff wir streichen, Felle gerben!“ Durch seine Pierbezucht ist Oldenburg berühmt. Deshalb trägt sein Notgeld die Inchrift: „Heil Dir, o Oldenburg! Heil Deinen Farben! — Gott schüt' Dein edles Roß, Gott segne Deine Garben!“ An anderer Stelle unseres Vaterlandes ruhen die Schätze in der Erde. Freibergs i. S. Notgeld zeigt deshalb im Bilde einen Bergmann, der einen Hund, (Bergwerksfarrn) schiebt. Den alten Bergmannspruch: „Es grüne die Larne, es wache das Erz! Gott gebe uns allen ein fröhliches Herz!“ kündet uns der Talerchen der Stadt Ithale im Harz. Die Guldene, welche Senftenberg in der Nieder-Lausitz herausgegeben hat, zeigen einen Bergmann mit Kohlenstein, dazu den Bergmannspruch: „Glück auf! — In recht humoristischer Weise spottet der 10-Fennig-Schein von Ithale im Harz: „Weil in Ithale bei Tag und Nacht, wird urheimlich viel Blech gemacht!“ Es ist nicht die einzige Stelle, an der der nicht totzu-friedende deutsche Humor auch auf dem Notgelde aufblüht.

der auf immerwiedersehen verschwinden. Treffend lautet deshalb der Ausdruck der Notgeld-Fennig-Scheine von Wassenburg i. B.: „In böser Zeit heiß dich auch aus, Wirt: wieder: besser, sagt mich naus!“

Besser kann es aber durch kostlose Arbeit werden. „Fleisch bringt Brot!“ mahnt deshalb das Notgeld vor Frauenthal i. B. In diesem Bestreben müssen Stadt und Land Hand in Hand miteinander gehen. „Hand in Hand Stadt und Land, — Start und fest in Eisenband!“ (Inchrift der unten 50-Fennig-Scheine aus Camburg a. S.) Vor allen Dingen ist es die Landwirtschaft, auf welcher die Zukunft des deutschen Staates ruht. Nachstehend einige diesbezügliche Notgeldausfichten: „Damburg: Die Vorderseite des Notgeldes zeigt die Erntearbeit in der Landwirtschaft. Die Rückseite trägt den Spruch: „Sich regen bringt Segen!“ — Der Notgeldschein von Weichlingen zeigt eine schreitende Bäuerin, der von Weingüß Stadt einen Fruchtkorb mit Gemüse, von Weingüß Land, Gubrun, Rimpf, Reichenbach i. Schl. u. a. Abbildungen von landwirtschaftlichen Geräten, Gebäuden und Beschäftigungen. Neben der Landwirtschaft ist es besonders der Weinbau, dessen die Notgeld-Ausfichten Ermahnung tun. So steht auf dem 25-Fennig-Scheinen von Berncastel an der Mosel: „Ich bin auf guten Grund gestellt, Bei stolzem Wald und weisem Feld!“ Die blaustichigen 50-Fennig-Scheine aber weisen die Inchrift: „Mich deckt ein köstlich Unterpfand, Das Traubengold im Notgeldland!“ Die grau-grünen 50-Fennig-Scheine von Grünberg i. Schl. zeigen das Bild eines rebenumrankten Hauses mit der Umschrift: „Dies Bildnis aus Grünbergs Vergangenheit, Zum Frohsinn wird einst wieder winken, Trost Notgeld in teurer und schwerer Zeit, Laß Grünberg die Hoffnung nicht sinken!“ Ein anderer Grünberger Notgeldschein bemerkt humoristisch: „O Herr! Gib Regen und Sonnenschein Und für 20 Fennig a Schöppel Wein! Kostbar an goldenem deutscher Humor ist der hübsche Notgeld-Weinens der Stadt Lorch am Rhein: „Hüt! Adm Lorch Wein belesen, Hüt! er den Apfel nicht gelesen. Es hätte diefer Rebenast Gen' Ewas Miß ihn taub gemacht!“

Das Tabakhaus wird auf dem Notgelde der Stadt Schwedt an der Oder Erwähnung getan: „Zu Ehren kommt durch unser Schwedt — Des Uckermärkers Tabakswert — In Friedenszeiten arg geschmäht — Im Weltkrieg aber hoch begehrt!“ An anderer Stelle ist die Waldwirtschaft, welche die Einnahmequelle der Gegend ist. Als Beweis das Hirschberger Notgeld mit abgebundener Hörnerschlittenfahrt und der Unterchrift: „Die Stämme sinken, die Luft weht kalt; — Doch den Entel' ergrünt ein neuer Wald!“ Auf dem geschmackvoll mit dem Stadtwappen ausgestatteten Altschaffenburg: Notgelde ist der folgende Reim zu lesen: „Gott erhalte Wald und Wald. — Frisch auf in den Speßart!“ — Selbst der Pilze des Waldes ist auf den Notgeldausdrücken gedacht. So trägt z. B. das Notgeld von Auma i. Th. in bunter Ausführung das Bild eines Zwerges mit einem in der Hand gehaltenen Pilze mit dem Reim: „Aumche Pilze, jeder wolle; — Wache viel im Aumchen Wald, — Der ist 1000 Jahre alt!“ Die Loifstcherer und Fellerberger werden als die Haupteinnahmequellen der Gegend genannt. Das nette Notgeld zeigt eine Anzahl Lorffoden, dazu einen Gerber und den Spruch: „Die Not der Zeit soll niemals uns verderben, — so lange Lorff wir streichen, Felle gerben!“ Durch seine Pierbezucht ist Oldenburg berühmt. Deshalb trägt sein Notgeld die Inchrift: „Heil Dir, o Oldenburg! Heil Deinen Farben! — Gott schüt' Dein edles Roß, Gott segne Deine Garben!“

An anderer Stelle unseres Vaterlandes ruhen die Schätze in der Erde. Freibergs i. S. Notgeld zeigt deshalb im Bilde einen Bergmann, der einen Hund, (Bergwerksfarrn) schiebt. Den alten Bergmannspruch: „Es grüne die Larne, es wache das Erz! Gott gebe uns allen ein fröhliches Herz!“ kündet uns der Talerchen der Stadt Ithale im Harz. Die Guldene, welche Senftenberg in der Nieder-Lausitz herausgegeben hat, zeigen einen Bergmann mit Kohlenstein, dazu den Bergmannspruch: „Glück auf! — In recht humoristischer Weise spottet der 10-Fennig-Schein von Ithale im Harz: „Weil in Ithale bei Tag und Nacht, wird urheimlich viel Blech gemacht!“ Es ist nicht die einzige Stelle, an der der nicht totzu-friedende deutsche Humor auch auf dem Notgelde aufblüht.

Zwiesel in Bayern rühmt seine Glasbläserien; zeigt es doch auf seinen Notgeldscheinen einen Glasbläser, dazu die Inchrift: „Fein Glas und gut Holz — Ist Zwiesel's Stolz!“ — Buzlau, die alte Töpferstadt, trägt auf ihren 5-Fennig-Scheinen das Bild eines der Töpfer-scheibe drehenden Töpfers, auf seinen 10-Fennig-Scheinen das Bild seines großen Topfes, von dem der Reim land- und weltbekannt ist: „Ein Topf von Ton gemacht hier ist, der 30 Scheffel Erbsen mißt!“

Bforheim denkt auf seinem schönen Notgeld seiner Edelsteinindustrie. Es zeigt das Bild einer edelsteininschmückenden Frau, der ein Knabe einen blanken Kristallspiegel hält. Zahlreich sind die Notgeldscheine, welche auf Heilquellen und Bäder hinweisen. So zeigt der Notgeldschein von Rudowa das Bild einer Badewanne, vor der ein Quell aus der Erde aufspritzt. Die Inchrift: „Gesundheit ist Macht!“ weist auch auf den Einnahmequelle des Ortes, die heilende Quelle hin. — Oberhof in Thüringen: „Für kranken Geist die beste Kur wird Dir im Schoße der Natur!“ — Bad Sulza: „Heil und Gesundheit aus der Tiefe sprechen! — Von Bergeshöh'n Thüringens Lande grüßen!“ — Bad Dilsdo: „Zieh aus und bringe Segen, — Wo Du zu Gaste bist! — Daß Du auf Deinen Wegen — Die Armut nicht vergißt! — Besohne erste Arbeit, — Und flich den Mühsiggang, — Für: Koster und Gemeinheit — Sei nie Dem Lohn und Dank! — Dann wirst Du Dich vereinen — Zu dem, was wir gewollt, — Daß aus papiernen Schemen — Bald werde wieder Gold!“ Die Vorderseite des geschmackvoll gehaltenen Scheines zeigt einen mit einer Kränze abgebildeten und heilung suchenden Kranken. — Das Sonneberger Spielzeuggeld gedent in seinen Abbildungen der weltbekannten Heimindustrie Sonnebergs.

Die Textilindustrie hat es auch den Notgeldscheinen in ihren Darstellungen und Hinweisen angehen. In Wort und Schrift weisen sie auf diese hin. Das Herzberger Geld zeigt eine spinnende Bäuerin in bunter Sonntagstracht mit der Umschrift: „Selbst gesponnen, — Selbst gemacht! — Ist die beste Bauerntracht!“ — Die Stadt Lauban hat Notgeld herstellten lassen, dessen 25-Fennig-Scheine einen Bestuhl, dessen 50-Fennig-Scheine aber den hübschen Sommer Schneel — Hier liegt das Leinwand, gebreitet, wie eig' Seel! — Zum Abschied wint kein Tuchlein fern und nah.“ — Und nur zu Laubans Wohl ist jeder Schnupfen da!“ — Freiburg in Schlefien zeigt auf seinem Notgelde ebenfalls einen Bestuhl, dazu aber —

ein Hinweis auf seine blühende Uhrenindustrie — zwei aufgehängene hin- und herpendelnde Uhren. — Bielefeld wird auf seinem Notgelde als die Weinensstadt bezeichnet. Wir lassen es an diesen Bienenflug sein. Sauer, die Stadt der Jauerischen weltbekanntesten Wärfste, die Stadt, aus der vor Jahren tausende von honigfüllen Bienenkörben selbst über das Weltmeer geschickt wurden, und die Stadt des Wagenbaues, liegt inmitten der Handelsleiste seines Notgeldes, welches entsprechende kleine Bildchen aufweist: „Es war einmal“ und „Kriegszeit, böse Zeit!“ Auch die gegenwärtige Zeit ist nicht gut.

Auf Dortmunds, der weltbekanntesten Bierstadt, Notgeld befinden sich bildliche Darstellungen aus dem Brauereibetrieb. Ein schnurriger, aber recht wahrer Bierens ist dem blauen, durch einen massigen Bierstrug verschönten 10-Fennig-Schein der Stadt Gardelagen aufgedruckt:

Früher braute man hier Bier Und baute Hopfen. Jetzt darben wir hier Und sitzen auf dem Wirsfen! Zahlreich sind die Orte, welche auf ihrem Notgelde Hinweis auf die Schifffahrt ihres Ortes haben. Das Cuxhavener Notgeld zeigt ein Fischerboot mit windgeschwellen Segeln. Die Notgeldscheine von Glogau bieten recht schöne Darstellungen der Oberflächfahrt. Reufuls zeigt uns seine geräumige Hofeneinfahrt. Auf dem Notgelde der Stadt Kappeln sind aufsehende Fischerboote abgebildet. Überall ein Hinweis auf fleißige stille Arbeit in Werkstatt und Fabrik, in Stadt und Land! Berstehen wir es nun, weshalb der Magistrat zu Neustadt in Holstein auf sein Notgeld den Spruch setzen ließ: „Heimat, die mullt — Wie uns ergebn — Doch die jull Deutschland wieder lbn!“

Yoghurt-Laboratorium

Quantiusstrasse 5.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Einladung zur Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am Freitag den 2. September 1921, nachmittags 5 Uhr, im Stadtvorordnen-Sitzungssaal (Beethovenhalle). Tagesordnung: 1. Offizielle Sitzung. 2. Abweisung der Anträge des Stadtvorordnen. 3. Erneuerung der Stadtvorordnen. 4. Uebernahme von Reichs- und Provinzialanträgen. 5. Erhebung einer Bebauungsanfrage. 6. Bewilligung eines Kredites für das Altschaffenburg. 7. Uebernahme der Räume der Schulverwaltung. 8. Verlegung des Rathhauses betreffend die Ausbesserung des Wirtschaftsbetriebes im großen Saale der Beethovenhalle. 9. Bewilligung eines laufenden Beitrages für die Kleinrenten. 10. Bewilligung eines Zuschusses an die Bonner Wasser- und Lichtwerke. 11. Antrag der Präsidien der berechtigten kommunikativen Partei auf Bewilligung eines Beitrages zur Beseitigung der Kanalisation. 12. Wahl von Ausschussmitgliedern. Bonn, den 30. August 1921. Der Oberbürgermeister: Dittler.

Heute früh 12 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden die Vorsteherin der hiesigen Heilanstalt

Frl. Ferdinandine Biele.

Ueber 22 Jahre hat sie mit großer Liebe und Aufopferung ihre ganze Kraft dem Dienste der Kranken gewidmet, und unermüdet war sie bestrebt, den Leidenden ihr schweres Los zu erleichtern. Die Kranken werden ihr ein dankbares Andenken bewahren und bei allen, denen es vergönnt war, mit ihr zusammen zu arbeiten, wird sie als leuchtendes Beispiel freudiger Pflichterfüllung weiterleben.

San-Rat Dr. von der Helm.

Bonn-Endenich, den 30. August 1921.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn

Nicolaus Kaiser

findet Donnerstag den 1. Sept., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, woszu freundlich eingeladen wird.

Familie Karl Kaiser.

Statt Karten.

Ihre am heutigen Tage in Godesberg a. Rh. stattfindende

Vermählung

zeigen an Rittmeister a. D. Fritz Dernen Anne Dernen geb. Garschagen Hannover Boedeckerstr. 7 Godesberg a. Rh. Victoriastr. 26a 31. August 1921.

M. Ges.-V. Sängerbund

Bonn-W. Die Proben für die kommenden Veranstaltungen nebst Winterkonzert beginnen am Donnerstag den 1. Sept. 8.30 Uhr und finden von jetzt ab regelmäßig Donnerstags statt. Kein Sänger darf fehlen. Der Vorstand.

Advertisement for 'Lilith' magazine, featuring the title 'Lilith' in large stylized letters and a small illustration of a woman's face. Text includes 'Zentral-Verlag', 'Lilith', and 'Lilith'.

Frei ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

„Beruhige Dich, Mutter," sagte sie mit ruhiger Würde, es war mir Ernst und das eben, was Du mir als Unterlassungsbüchse zum Vorwurf machtest, stand ich jetzt zu tun im Begriff. Ich werde fortan hier niemandem mehr im Wege stehen!"

„Wie, Du wolltest —?"

„Karolinenruhe verlassen für immer," nickte Britta und fügte leise mit schmerzlichen zuckenden Lippen hinzu: „Wenn Dein Sohn nicht durch mich unglücklich wurde, so geschah es wenigstens ohne meine Schuld und Absicht und ich werde jetzt verfahren, seinem Leben Inhalt und Freude wiedergeben. Vielleicht denkst Du dann milder von mir!"

Frau Gerda sah sie verständnislos an.

„Was willst Du tun, Britta?"

„Dass mich darüber schweigen. Noch weiß ich nicht, ob meine Hände nicht zu schwach sein werden, Gestürztes wieder aufzurichten. Und nun Mutter — lebewohl!"

Es lag etwas in Brittas Wesen, das selbst die kaltherzige alte Frau selbst ergriff. Eine stille Lieberlegenheit die ihr Achtung einflößte.

Sie schämte sich plötzlich, ohne recht zu wissen warum, und bereute ihre Heftigkeit. Verlegen streckte sie Britta die Hand entgegen.

„Wir wollen wenigstens nicht in Groll voneinander gehen, Britta —"

„Ich grolle niemand, Lebewohl!" sagte Britta, ohne die dargebotene Hand zu ergreifen, leise. Im nächsten Augenblick war sie aus der Halle verschwunden, Frau Gerda in seltsam bellommener Stimmung zurücklassend.

Denn seltsam — statt aufzukommen, daß die gehagte Schwiegermutter endlich fort war, lag es Frau von Heider plötzlich wie ein Stein auf der Brust.

„Ich hätte sie nicht gehen lassen dürfen!" dachte sie. „Was wird Hanns dazu sagen?"

Britta hatte die Hand ihrer Schwiegermutter nicht ergriffen, weil sie sie gar nicht sah. Ihre Augen waren plötzlich blind geworden vor aufsteigenden Tränen.

Die kalte klare Winterluft draußen, die eilig über ihre brennende Stirn strich, brachte sie rasch wieder zu sich. Tränen! Nein, dazu hatte sie jetzt keine Zeit. Die konnten später fließen, wenn sie fern und allein war.

Sie jetzt lag noch eine schwere Aufgabe vor ihr. Brittas Schritt wurde plötzlich fest, ihr Blick klar. Ohne Zögern schlug sie den Weg zur Fabrik ein.

Die Arbeiter dort, die am großen Vorplatz erregt beisammen standen, sahen mit Bewunderung die schlante Gestalt der jungen Frau auf sich zukommen.

Seine Frau? Was wollte sie von ihnen? Hatte Heider sie geschickt? Führende Bemerkungen wurden ausgetauscht. Erwartungsvoll starrte man ihr entgegen.

Brittas Blick streifte von einem zum andern. Sie kannte fast alle jetzt. Schon als Mädchen, wo sie sich dabei heimlich heimlich fühlte, war sie die gute Engel in vielen Arbeiterfamilien gewesen, hatte sich der Kinder angenommen und den Frauen im Haushalt geholfen. Es waren wenige unter den Arbeitern, denen sie nicht schon kleine Gefälligkeiten erwiesen hatte, und selten war eine Heirat freudiger begrüßt worden als die Heiders.

Eben darum aber hatte auch nichts Heider seiner Arbeiter mehr entfremdet, als die Erkenntnis, daß Britta in Karolinenruhe nicht den ihr gebührenden Platz einnahm.

Durch Hertha von Riefebredts lakonisches Aufsteigen gewannen alle bald die Ueberzeugung, daß sie an dem Unglück dieser Ehe schuld war, und man nahm desto leb-

hafter für Britta Partei, als Heider sie auf Kosten seiner Cousine wirklich zu vernachlässigen schien.

Der alte Werkmeister Schattel, der sie besonders ins Herz geschlossen hatte und den Streck nur gezwungen mitmachte, wie übrigens gleich ihm auch viele der andern älteren Arbeiter, trat Britta zuerst entgegen und fragte freundlich, was sie herführe.

Britta reichte ihm die Hand, nickte einigen der ihr bekannten Arbeiter zu und ertöndigte sich, vor nun ihnen die Führung habe. Ein paar jüngere Borarbeiter, von denen sie nur zwei kannte, wurden ihr vorgestellt. An sie wandte sich nun Britta, sprach aber so, daß es auch die andern hören konnten.

Sie sagte, daß sie als Bittende komme, als Bittende um Frieden! Ihr Mann leide sehr unter dem Zerwürfnis mit seinen Arbeitern, die er ja immer wie Brüder geliebt habe, und denen er doch stets aus allen Kräfte entgegengekommen sei. Sie sollten doch denken, was er ihnen alles getan, wie er für sie gefogt habe und wie gut er sei! Dagegen könnten kleine Ueberreitungen, die in momentaner Erregtheit ihren Ursprung hätten, wichtig nicht so schwer in die Waagschale fallen. Sie wisse genau, daß es ihrem Mann leid tue, Wasenka, der er immer: schähe, eines Mißverständnisses wegen entlassen zu haben, aber man dürfe einer Persönlichkeit, wie ihm auch nicht zuviel zumuten. Ein Unrecht erkennen und es öffentlich eingestehen, sei zweierlei. Einer stolzen Natur sei Demütigung unmöglich und trottsige Forderung erzeuge wieder Typh. Aber alles würde sich von selbst ausgleichen, wenn sie nur guten Willen und etwas Entgegenkommener hätten. Ihr Mann wisse nichts von ihrem Herkommen, hätte es auch sicher nicht gestattet. Ihr aber habe es keine Ruhe gelassen. Sie kenne sein gutes, edles Herz und kenne die Arbeiter: als gute brave Menschen und sei überzeugt, daß sie ihr Zutrauen nachgeben würden.

Britta sprach noch viel und niemand unterbrach sie. Staunen und Ergriffenheit malter sich in den gebraunten Gesichtern ringsum, denn sie hatten Britta bisher nur als schüchternes Kind gekannt, fröhlich, warmherzig und wenig berebt.

Jetzt stießen ihr die Worte nur so von der Lippen und da sie aus dem tiefsten Herzen kamen, drangen sie auch zu den Herzen der Zuhörer. Außerdem: Es war etwas Selbstames, Niedriges, das die Frau des Mannes, den sie beschiedene, zu ihnen kam, um Frieden zu werden. Etwas kindlich Naives lag in diesem Schritt Brittas, der die rauhen Männer rührte. Instinktiv fühlten sie die Triebfeder derselben — Brittas Liebe — heraus.

Niemand lächelte über sie. Kein einziger mißverstand sie. Als sie endlich schweigend und ihre schönen blauen Augen — tief und dunkel wie Bergseen — ängstlich an den Gesichtern der Männer hingen, da nickten diese ihr freundlich zu. Hier und da warf wohl einer noch Bemerkungen hin, die einen bedingungslosen Frieden vermerken wollten, aber die Mehrzahl war durch Britta gewonnen.

Nach kurzer Beratung erklärte die Führer, wenn die Dinge so lägen, wie Frau von Heider sie dargestellt, so sei man bereit, die Arbeit in der Fabrik morgen wieder aufzunehmen. Man bestünde nicht mehr auf der ursprünglichen Wiederanstellung der zu Unrecht entlassenen Arbeiter, hoffe aber, daß dieselbe freiwillig erfolgen werde.

Britta atmete tief auf, als sie eine Viertelstunde später die Fabrik verließ.

Es war gelungen! Ihr Glaube an das gute rechtliche Gefühl, das mehr oder minder verborgen in jedem Menschen lebt, hatte sie nicht betrogen! Und er — den sie bisher liebt als alles auf Erden, ja mehr als selbst das Leben — er würde nun endlich glücklich sein. Der Platz an seiner Seite war frei für die Frau, die sein Herz gehört, und die Fabrik, die seinem Leben Inhalt und

und geben unter seiner leitenden Hand.

In Heiders Privattonio: hatte sie ein paar Zeilen für ihn hinterlegt, in denen sie ihm kurz über die Unterredung mit den Arbeitern berichtete und ihn bat, nun auch freiwillig die entlassenen Arbeiter wieder anzustellen.

„Es ist die einzige und letzte Bitte, die ich an Dich reichte," schloß sie. „Dann vergiß mich und sei glücklich!"

Ihr eigener Weg lag klar vorgezeichnet vor ihr: Sie wollte jetzt zur Wohnstation und von dort mit dem Nachmittagszug nach Wien zu Melanie Erkel. Bei ihr würde sie nur so lange bleiben, bis sich eine passende Stelle für sie gefunden hätte. Sie wollte niemandem zur Last fallen, nicht rückwärts schauen, sich nicht in haltloser Verzweiflung verlieren, sondern mutig trachten zu vergessen und ein neues Leben zu beginnen, das ausschließlich andern gewidmet sein sollte — am liebsten mutterlosen Kindern.

Einsam und frei! Noch liefen ihr kalte Schauer durch den Leib, wenn sie an dies Leben dachte. Sie war so jung, so liebebedürftig! Sie liebte so heiß, hing noch mit allen Fasern der Seele an Karolinenruhe und zu vergessen würde das Schwerste von allem sein.

„Aber es wird schon gehen, redele sie sich zu. „Es muß ja gehen! Was man ernstlich will, kann man zuletzt auch."

Hertha von Riefebredt starrte Sternbach, der sie mit verächtlicher Ralte moß, feindselig an.

„Ich begreife wirklich nicht, was Sie noch von mir wollen können!" ließ sie trotzig heraus.

„Sie sollen es fogleich erfahren," gab er eilig zurück.

„Sie werden noch in dieser Stunde Ihre Koffer packen und das Haus verlassen, über dessen Schwelle Sie nie hätten einen Fuß setzen dürfen! Ih: Platz ist in Thüringen!"

Hertha fuhr zurück wie vor einer Mauer gebissen.

„Ah — das ist mehr als unverschäm! Mit welchem Recht wollen Sie mir vorschreiben, was ich zu tun oder lassen habe? Was kümmert es Sie?"

„Mein Recht ist das des ehrlichen Mannes, der andere vor Schaden bewahren will. Einmal ist es Ihnen gelungen, ein Familienglied zu zerstören, Verbrechen zu begehen und — über Leichen hinwegzuschreiten, weil niemand da war, Sie zu hindern! Diesmal bin ich, gottlob, rechtzeitig am Platz. Obwohl Sie sich ja alle Mühe geben, mich von demselben zu vertreiben," fügte er hohnvoll hinzu. „Denn die grundlose Eifersucht Herrn von Heiders ist ja wohl nur Ihr Wert und würdig Ihres —"

Er brach ab, denn eine zitternde Männerhand hatte sich auf seinen Arm gelegt und eine zornbebende Stimme rief rasch heraus: „Was geht hier vor? Wie können Sie sich erdreisten, mit meiner Cousine in diesem Ton zu reden?"

Es war Heider, den seine Mutter, da Hertha nicht wieder kam und von den Diensthofen niemand zu finden war, gebeten hatte, nach ihrem Wagen zu sehen. Schon von weitem hatte er die beiden erkannt, sie aber merkten in ihrer Erregung kein Kommen nicht, besonders da der Schnee seine Schritte lautlos machte.

Run bohrte sich sein funkelndes Auge, Rechenhaft fordernd, in das Sternbachs.

Dieser schwieg, weder aus Ueberraschung noch aus Verlegenheit, sondern einfach, weil er erst nach geeigneten Worten suchte, was er sagen wollte.

Statt seiner sagte Hertha, die sehr blaß geworden war, hastig: „Loh doch, Hanns, es gab gar nichts von Bedeutung zwischen Baron Sternbach und mir. Lediglich eine kleine Meinungsverschiedenheit, die schon erledigt ist."

XXVII.

„Sie irren, gnädige Frau. Unsere Angelegenheit wird erst dann erledigt sein, wenn ich Ihr Versprechen habe, daß meine Forderung erfüllt wird. Und dies muß auf der Stelle geschehen," sagte Sternbach ruhig. Etwas Eisernes, Unbeugbares lag plötzlich in seinen Zügen.

Heider blinnte unruhig von einem zum andern.

„Welche Forderung?"

„Die, daß Sie noch heute Ihr Haus verläßt!"

Heider fuhr auf. „Ah — das ist unerhört! Mit welchem Recht —"

„Fragen Sie Ihre Cousine! Ich habe Ihr mein Recht eben erklärt."

Heider blickte fragend auf Frau von Riefebredt. Aber diese schien das Reden plötzlich verlernt zu haben. Abschiel im Gesicht, stand sie schweigend da, vergeblich bemüht, des Schreckens Herrin zu werden, der ihren Körper wie ein Krampf in Bann hielt.

Ihr Blick umklammerte Sternbach. „Gnade!" stand in Flammenchrift darin. Aber das Auge, dem er begegnete, war hart und kalt wie Stein.

Heiders Hand schüttelte ihren Arm ungeduldig. „Antwort!" Ich will wissen, was das alles zu bedeuten hat!"

Da trat Sternbach rasch auf Heider zu.

„Enden wir diese peinliche Szene, Herr von Heider! Ich bin bereit, Ihnen jede gewünschte Aufklärung über diese Dame zu geben, die sich widerrechtlich in Ihr Haus geschlichen hat, und deren Entfernung ich seit langem anstrebe."

„Ich weiß," sagte Heider finster. „Sie warnten ja auch meine Frau vor ihr —"

„Weil ich es für meine Pflicht hielt. Frau von Riefebredt hat das Recht vermerkt, in einem anständigen Haus als Gast zu leben."

„Erklären Sie sich deutlicher!"

„Sofort. Frau von Riefebredt hat Ihnen gewiß erzählt, daß ihre Ehe sehr unglücklich war, daß ihr Mann sie tyrannisierte und schließlich fogar enterte?"

„Allerdings."

„Schön. Sie erzählt Ihnen aber gewiß nicht, warum dies geschah! Daß sie ihren Mann betrogen und durch ihre Verhöhnungsduld beinahe ruiniert hat. Mehr als die Hälfte seines Vermögens opferte er ihr, und schließlich zog er sich wie ein Einsiedler von aller Welt zurück — um seine Schande zu verbergen. Denn diese Frau, die heimlich das Silber ihrer Schwiegermutter verfehlt, forderte als letztes Opfer meinen lieben alten Freund, den Freiherrn von Christens. Er war ein Ehrenmann, bis er — Frau von Riefebredt kennen lernte. Jungverheiratet, glücklich, geliebt und liegend trat er in ihren verhängnisvollen Bannkreis. Sie aber wußte es durch tausend Ränfte dahin zu bringen, daß er alles vergaß, was ihm bis dahin teuer und heilig gewesen. Und als sie ihn so weit hatte, opferte sie ihr fastbützig ihren Zween —" Sternbach starrte stundenlang düster vor sich hin. Dann fuhr er gepreßt fort: „Frau von Riefebredt befand sich damals wieder einmal in Geldverlegenheiten und beschloß, sich daraus durch den heimlichen Verkauf des Riefebredtschen Familienschmuckes zu befreien. Sie benötigte Christens dazu, um durch ihn das Kästchen freizuschaffen zu lassen, ohne daß der Arme eine Ahnung davon, was sich darin befand, noch was damit geschehen sollte."

Als Riefebredt den Verlust vorzeitig unbedacht und fogleich Verdacht gegen seine Frau fasste, beging diese Frau das unerhörte Verbrechen, einen Diebstahl zu marrieren und dreißt den Freiherrn von Christens — als Täter zu bezeichnen!"

Man fände dabei nur mit den ersten Bräutigam und ferdere die treue Gattin des Bräutigams. Z von Wilhelm Braun, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Gießen a. B.

WOHNRAUME

In jeder AUSFÜHRUNG und jeder Preislage liefert



KUNSTWERKSTÄTTEN
Arch. Alexander Mohr & Co. 27. Bonn
Friedrichstr. 32. Telefon 350

Bildhauerei, Grabstein- und Marmorgeschäft
Theodor Friedr. Daffrath
Bildhauermeister
Vertreter: Matth. Künster
Anfertigung von Grabdenkmälern in jeder Stein- und Gattart sowie alle anderen Arbeiten in Marmor, Gneis, Granit, Sandstein etc. in gebiegener, folter Ausführung zu billigen Preisen. — Reparaturen prompt u. billig.

Gelegenheitskäufe in geb. Möbeln!!
Tadellos erhaltenes Nussb.-Doppelschlafzimmer, weißes Schlafzimmer mit Spiegelschrank und Marmor, Eichen-Schlafzimmer, Eichen-Küchen-Einrichtung, Nussbaum-Büfett, Schreibrische, Ausziehtische, Plüschgarniture, einz. Betten u. Waschkommoden, grosser Posten Eichen-, Buchen- und Wiener Stühle, Chaiselongues, Sofas usw. billig zu verkaufen nur im
Möbelmagazin 34 Brüdergasse 34.

Kartoffeln
prima gelbl. Industrie, so lange Vorrat reicht 75 Mt. per Ztr. ab Haus.
Jof. Gille, Lebensmittelhaus, Bonn-Süd, Karthäuserplatz 1.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:		
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	14. Septbr.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	28.
Dreischraubendampfer	„Minnikahda“	12. Oktober
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	26.
Dreischraubendampfer	„Mongolia“	9. Novbr.
Doppelschraubendampfer	„Minnikahda“	23. Novbr.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	7. Dez.

Passagierpreise:
Erste Klasse nach New York 220 Dollar und höher.
Dritte 120 Dollar

Passagier benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen
Americanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
Telegramme: Naciremo Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Tausende tragen Duell's Stiefel!

Eingetroffen von der Welt-Firma
Carl Semler Schuh-Fabrik Pirmasens
grosser Posten
erstklass. moderner Schuhwaren
Jean Duell
Friedrichstrasse 32, direkt am Friedrichsplatz.
Spezialität:
Partiewaren und Gelegenheitskäufe erstklassiger Schuhwaren.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer 32.

Rüchen

gekriehen und natur
Nr. 975.—
Schlafzimmer
mit 2 u. 3 St. Schränken,
in gekriehen und Eide
à Nr. 1675.—
Speisezimmer
herrenzimmer
Einzelmöbel
wie:
Kleiderschränke,
Betten, Waschtische,
Nachttische, Divans,
Vertikows usw.

Neue Sendung
aussergewöhnlich billiger

Herren-Stoffe

für Anzüge, Jackenkleider, Röcke pp. in modernsten Mustern u. Farben, 140 bis 150 cm breit, la woll. Qualität
160,00, 150,00, 125,00, 96,00, 82,00 **65⁰⁰**

Kgarn-, Chevot, Melton u. Twills
reine Wolle, 140—150 cm breit, in blau, schwarz und farbig
148,00, 136,00, 118,00, 98,00, 82,00, 64,00 **51⁰⁰**

Damen-Mantelstoffe
130—150 cm, in reiner Wolle, la Qual. und vielen Farben
135,00, 105,00, 92,00, 88,00, 77,00 **62⁰⁰**

Covercoats, Ulster, Raglanstoffe und Rosenstreifen ganz besonders preiswert.
Sämtliche Futterstoffe.
Schneider und Händler Rabatt.
1. Etage Markt 30 1. Etage.

Gutmann & Co.

Bonnigasse 24/26.
Auf Wunsch Zahlungs-
Erläuterung.

Gummi-Regenmäntel

für Damen und Herren
300.—, 325.—, 345.—, 390.—, 490.—
für Mädchen u. Knaben je nach Größe von 88,00—168,00 Mt.
nur Markt 30, 1. Etage.

Eichen-

Hoblen, 40/40 mm, gut ange-
troffen, für Treppen u. Fenster
à 100 Mt. abzugeben.
Vollholz, Ulster, Nussbaum.
Gebr. Schlafzimmer
mit Hoch. Bett, Rückenstuhl,
fl. w. Dord. billig abzugeben.
Markt 30, 1. Etage.

Möbelverkauf.

Schlafzimmer
in geb. Ausführung,
feine Wabstware.
Stets Gelegenheitskäufe
in gebrauchten
Möbeln.
Möbel-Lukas, Bonn
Schreiner- u. Furnierhandlung — Volkerstr.
145 nur Oberstraße 145.

Teppiche

in d. gangbar. Qualität.
u. Größen, darunter die
so beliebten amerikanischen
Treppentäpfer
nur gute Qualitäten.
Gardinen / Stores
in weiß und bunt.
Divan, Kissen
unabhängig Muster.
Felle
dines. Stegen, Angora- u.
Clubmöbel
und Anbecken
in la Reparatur.
A. Gottwald
Bonn, am Hof 5.
Telefon 218.

Geräte-Verkauf!

Am Donnerstag den 1. Sept., mittags 12 Uhr,
werde ich in dem Gehöft des Jan Limbach
eine meißene Kuh, ein Dogcart, einen Wagen
für Schweinbändler, einen fast neuen Grate-
wagen mit Zubehör, einen Schlagflanz, einen
Balanceflanz, einen Exspirator, eine Egg,
Veredegeschirre etc.
gegen Vorkahlung öffentlich versteigern.
Meddenheim, den 26. 8. 1921.
Ver. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 2. September 1921, vormitt. 11 Uhr,
wird im Grundbuche 251 n. Kellnerstraße 26. gegen
Barzahlung versteigert
1 Personen-Automobil, Digi-Wagen
824 Ps. Ginta.
Kochhäuser, Gerichthausleiter in Köln.
lucht sofort
Fran Serber
Frank 2. 2. Etage.

Häuser u. Grundstücke An- und Verkauf
 Vermittl. für **J. D. Birtheuser** Bonn, Brühl 854
 Immobilien- und Hypothekengeschäft

Ladenlokal zu mieten gesucht.
 Offerten unter D. 9. 918 an die Exped.

Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten in idyl. Lage, Bonn bis Godesberg zu kaufen gesucht. Restantat benötigt selbst bis 1. 2. 22 4-5 Zimmer mit Küche, Bad usw. Off. u. Wohnung 1922 a. d. Exp.

Geschäftshaus in Bonn oder Umgegend in guter Geschäftslage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Bei Kauf kann eventl. ein in Bonn in ruhiger vornehmer Lage liegendes Wohnhaus eingetauscht werden. Offerten unter H. B. 95. an die Exped.

Friseurgeschäft eventl. mit Damenalon, in Bonn oder Umgegend in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Offerten unter A. J. 87. an die Expedition.

Herrschaftliches Haus in vornehmer Lage von Bonn, Partett, Heizung, Licht, Gas, 11. Vor- und Hintergarten, 12 Räume, 2 Mansarden, zu verkaufen. Am 1. Oktober 21 Parterre und 1. Etage, acht Räume, frei. Bedingung: Söhne Wohnung in Bonn, 5 Zimmer und Küche, muß zur Verfügung gestellt werden. Preis 230 000, Kuz. 50 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Königswinter, Reihem. Freistehendes besseres Haus mit größerem Garten von erstem Selbstrestantanten zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 868. an die Expedition.

Teilhaber für ein größeres gewerbliches Unternehmen gesucht. Nur Kaufleute oder Ingenieure finden Berücksichtigung. Mindestkapital 150 000 M. Offerten unter P. G. 1407. an die Expedition.

Beteiligung an rentablen Geschäft von erf. Kaufmann gesucht. Sofort verfügbares Kapital 50 000 Mark. Offerten unter G. R. 1405. an die Expedition.

Möbl. Zimmer an herrschaftl. Prunkstein ohne Pension zu vermieten. In erfr. Lage in der Stadt. Anfragen, herrschaftl. Daus mit möbl. Zimmer mit Veranda u. Tag u. Nacht zu vermieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon a. perm. Bad in der Stadt. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Möbl. Zimmer an herrschaftl. Prunkstein ohne Pension zu vermieten. In erfr. Lage in der Stadt. Anfragen, herrschaftl. Daus mit möbl. Zimmer mit Veranda u. Tag u. Nacht zu vermieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Möbl. Zimmer an herrschaftl. Prunkstein ohne Pension zu vermieten. In erfr. Lage in der Stadt. Anfragen, herrschaftl. Daus mit möbl. Zimmer mit Veranda u. Tag u. Nacht zu vermieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Lebensmittel-Geschäft Geschäft, ca. 20 J. in einem sehr ruhigen, abgekauften, v. perf. Verh. ab. vertrieb. Kap. Anlage erbracht. Offerten u. 1. 185 an die Exped.

Wirtshaus in Bonn, sofort besetzt, u. Uebernahme. Preis 100 000 M. Eventl. in der Stadt zu verkaufen. In der Stadt 250 M. u. u. 1. 185 an die Exped.

Möbl. Zimmer mit Verh. irrel. Niedrigst. 8. 4 Gut möbl. Zimmer (Barriere) an isolierten Derrn fort a. perm. Vorzimmer. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Kleine gutgehende Weberei mit elektr. Betrieb an vert. Leinwandweberei vorhanden. Off. u. H. B. 95. an die Exped.

Möbliertes Zimmer f. 1-2 Herren. Danermeister an perm. Kurort. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Heirats. Haus in ruh. Lage, mit idyl. Garten, sofort besetzbar, zu verkaufen. Preis 100 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Lebensmittel-Haus in idyl. Lage, abgekauft, v. perf. Verh. ab. vertrieb. Kap. Anlage erbracht. Offerten u. 1. 185 an die Exped.

Schönes Landhaus bei Neuenahr, 2 Wohnräume, 2 Bäder, elektr. Licht, Wasserleitung, 2 Kr. Gärten, sehr besetzbar, zu verkaufen. Preis 100 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

1 Wohnhaus in Godesberg, ca. 70 000 M. u. eine Villa in Godesberg, ca. 100 000 M. u. ein Haus in Godesberg, ca. 50 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Junges bewandertes Fräulein sucht gut möbl. Zimmer ohne Pension in der Stadt. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Eroderer Lagerraum Nähe Rheinstraße, an mieten gesucht. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Einfamilienhaus ober H. Villa in Bonn oder Umgegend, an reichhaltig. von Selbstrestantanten zu kaufen gesucht. Restantat benötigt selbst bis 1. 2. 22 4-5 Zimmer mit Küche, Bad usw. Off. u. Wohnung 1922 a. d. Exp.

möbl. Part.-Zimmer Nähe Rheingartenstr. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Kleines Landhaus direkt am Rhein am Bonn u. Koblenz an kaufen gesucht. Preis bis 100 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Gutgeh. Lebensmittel-Geschäftshaus oder ein dazu passendes mit Verkaufsbüro zu kaufen oder zu mieten gesucht. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefon, an herrschaftl. Prunkstein ohne Pension zu vermieten. In erfr. Lage in der Stadt. Anfragen, herrschaftl. Daus mit möbl. Zimmer mit Veranda u. Tag u. Nacht zu vermieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Möbliertes Zimmer mit ob. ohne Verh. a. 1. Gebr. Thoms, Markt 14.

Billa u. etwa 7 Stm. u. groß. gut gelegenes Dörfchen i. Bonn. Preis 200 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Bureau mit Telefonschluß, sowie autom. Schreibmaschine sofort zu mieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Heir. Ehepaar sucht 2-3-Z. Wohnung in einem Privathaus a. idyl. Lage, evtl. zur Brautzeit. Preis 100 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Wirtshaus an kaufen gesucht, evtl. ohne Pension. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Kleines Wohn- oder Landhaus m. Garten zu kaufen gesucht. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Denkionshaus in ruh. Lage, Bonn, gegen Veräußerung zu verkaufen. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Haus an kaufen gesucht, evtl. ohne Pension. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Gastwirtschaft oder Lebensmittelgeschäft zu kaufen od. miet. gef. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Verh. irrel. Niedrigst. 8. 4 Gut möbl. Zimmer (Barriere) an isolierten Derrn fort a. perm. Vorzimmer. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Geschäftshaus in guter Lage, preiswert an kaufen gesucht. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Möbl. Zimmer an herrschaftl. Prunkstein ohne Pension zu vermieten. In erfr. Lage in der Stadt. Anfragen, herrschaftl. Daus mit möbl. Zimmer mit Veranda u. Tag u. Nacht zu vermieten. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Wohnungs-Tausch auf dem Rhein, 2 Stm., 2 Bäder, elektr. Licht, Wasserleitung, 2 Kr. Gärten, sehr besetzbar, zu verkaufen. Preis 100 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Separate Wohnung a. Bonn oder Godesberg, ca. 50 000 M. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Bürgerl. Restaurant Gasthof ober kleines Hotel-Restaurant, abgekauft, v. perf. Verh. ab. vertrieb. Kap. Anlage erbracht. Offerten u. 1. 185 an die Exped.

Kleines Haus mit Garten zu kaufen oder zu mieten gesucht in Bonn, oder Umgegend. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

MOEBEL
 künstlerisch
 gediegen
 billig
Gebrüder Schürmann
 Köln :: Zoppellhaus :: Essen a. d. R.
 Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Blusen und Röcke
 kauft man am besten
 — und billigsten in —
Blusenhaus Winters
 Nähe Friedrichsplatz Breitestrasse 5.

Nur noch bis 1. September
 erhalten Sie von einem Fachmann für
Gold, Silber, Platin
 Ringe, Münzen, Bronnstifts, Soblesse
 die hohen Preise,
 da vorausichtlich Preisrückg.
 Verkauft Sie nicht ohne meine Tage.
Gravur Schnoider, Brüdergasse 10.

Paul Raasch & Sohn
 Schuhfabrik
 Telefon 878 Gegr. 1896
 fabrizieren alle
 Herren-, Damen- und Kinderstiefel sowie
 Arbeitsschuhe.
 — Verkaufslokal: Meerstraße 71. —
 Billigste Preise bei voller Garantie.
 Eigene Reparaturwerkstätte.

20 Mille
 auf handliches Objekt m. erob. Garanz gesucht. Offerten u. D. 3. 1640. Exped.

50 Mille
 als 1. Deposit auf handliches Objekt gesucht. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Dubonfel
 Eröffnung Samstag

Herren-Anzug
 1 Herrens-Anzug
 in singel. Polen, außerordn. bill. u. vert. Markt-Preis 12. 4

Herren-Anzug
 1 Herrens-Anzug
 in singel. Polen, außerordn. bill. u. vert. Markt-Preis 12. 4

Herren-Anzug
 1 Herrens-Anzug
 in singel. Polen, außerordn. bill. u. vert. Markt-Preis 12. 4

Lüchtiger Tag Schneider tüchtige Rodarbeiter
 für dauernd am Werkstätte.
 außer dem Hause für dauernd gesucht.
Friedrich Vesper, Dorotheenstr. 15.
Jüngerer Malchink und Heizer
 zur Bedienung einer mittleren Dampfmaschine mit elektr. Lichtanlage in angenehme Dauerstellung gesucht. Gelehrter Schlosser bevorzugt. Angebote unter H. B. 1411. an die Expedition.

Lackierer gesucht.
 Zu melden: **Holzbearbeitungswerte Wld. Sied, A.-G.,**
 Bonn, Main-Str. 230

Fräulein
 perfekt in Schreibmaschine (Mbler) u. Stenografie zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Angebote mit Geh.-Anspr. u. D. 3. 255 an die Exp.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine Kontoristin
 welche perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann.
Leonhard Tieg, A.-G., Bonn.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Braver Junge
 zum Einstellen gesucht. 14 J. alt, sehr fleißig, sehr gut in der Schule.
Tücht. langjährig erfahr. Heizungsmonteur
 sofort gesucht.
Gobr. Mickleit, Köln-Zollstock.

Aelt. erfahr. Bäcker
 welcher auch Konditorei versteht, sucht Stelle.
Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Koch
 in erfr. Restaurant gesucht. 30 Jahre, sucht Vertrauensstellung. evtl. als Stellvertreter eines Kochs. Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Lehrstelle
 in Kolonialwaren-Geschäft.
Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Lehrstelle
 in Kolonialwaren-Geschäft.
Off. u. D. 3. 1640. Exped.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.

Lehrmädchen
 oder Lehrling von achtbaren Eltern per sofort oder bald gesucht.
Deitkeffenshaus Oberdörfer, Colmantstraße 2.